

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrages, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, Verwertung auf Videokassetten, Cds und DVDs, sämtlichen Ton- und Bildträgern sowie für Satelliten- und Kabelfernsehen und Pay-TV, der mechanischen und digitalen Vervielfältigung, auch einzelner Abschnitte. Alle Rechte sind nur vom

BERND BAUER VERLAG

Detmolder Str. 60

10715 Berlin

Tel. 030 / 883 78 00

Fax 030 / 883 57 31

kontakt@berndbauerverlag.de

<http://www.berndbauerverlag.de>

zu erwerben.

EINGESCHLOSSEN

Schauspiel in einem Akt

von

Theodor Weißenborn

1. Bild

FRAU TEXTOR

Er hat den Käfer zertreten. Gestern. Ein schöner Tag, er trug meine

Jacke, ich den Eimer mit den Himbeeren, es hat ganz leise geknackt, leiser als eine Haselnuss. Ich bin die Treppe heraufgerannt, habe die Korridortür hinter mir zugeschlagen, den Schlüssel herumgedreht und abgezogen, habe ihn in der hohlen Hand getragen, behutsam, den silbernen Käfer - da, flieg!- und aus dem Fenster hinaus auf die Straße geworfen. Er ist ganz weich gefallen, fünf Stockwerke tief, in dem weißen Staub, der vom Himmel rieselt, der von den Wänden stiebt und den Grund des Kessels bedeckt. Trotzdem hat es geklingelt wie das Weihnachtsglöckchen, oder war es die Straßenbahn, die vorbeifuhr?

Einer ist stehen geblieben und hat sich umgesehen, als hätte er etwas verloren, hinter dem Vorhang hab ich gestanden und gelacht, ganz deutlich sah ich die Gleise, sie blitzen in der Sonne, die Männer, die die Loren beluden, mit ihren staubgepuderten Helmen, Käfer in der Schlucht, die sich quälten, die Steinbrocken zu bewegen.

Ich lag auf dem Bauch, er hat hinter mir gestanden und gelacht, und ich wusste, er wird den Fuß heben, er wird mir den Fuß in den Nacken setzen, er wird sein Gewicht darauf legen, das Krachen der Sprengung wird alles übertönen. Die Steine prasselten durchs Laub, morgens vor der Schule suchten wir immer Granatsplitter, Eisenkäfer mit scharfen Zähnen, die bisßen durchs Leder, Chitin ist härter. Sein Panzer war zerbrochen, gelb und grün war es seitlich herausgeplatzt.

Robert schlurfte mit dem Schuh auf dem Asphalt, trat die Reste ab, auf der Tafel stand: LEBENSGEFAHR! Seine Schuhsohle berührte schon die Haut in meinem Nacken, unten hackten und schaufelten sie, immer wieder bröckelte es nach, ich hab in die

Hölle gesehn, ja, es war die Hölle, acht Jahre den Fuß im Nacken, der noch zögerte und jetzt zutreten will, der lockere Grund, das Beben, das durch den Boden lief, das die Beeren von den Sträuchern schüttelte, rot wie Blut, rosiges Käferblut.

Ich bin zurückgekrochen, die Finger in den Boden gekrallt, Gras und Gestein, zurück zur Absperrung.
Robert lachte.

Gestern, gestern bin ich ihm begegnet auf der Treppe, der Aufzug funktionierte nicht, aber vorige Woche schon habe ich ihn erkannt, als er eingezogen ist, nebenan, neben mir, gleich hinter dieser Wand, da ist seine Werkstatt, da baut er seine Apparate, die Maschine, die mich töten wird, er drückt auf einen Hebel, ich höre es summen, der Strom fließt, durch die Wand, durch den Boden, durch meinen Körper, ich darf kein Metall anfassen, ich habe doch kein Metall an mir?
Keinen Schlüssel? Gut, gut, kein Metall!

Die Tür ist verschlossen, er kann nicht herein. Ich habe Vorräte, zwölf Dosen Ravioli, ich schließe mich ein.

Sie wissen, er verfolgt mich, er sendet Strahlen aus, durch die Wände, ich hab wieder die ganze Nacht wach gelegen, alles hat geknistert, die Rheumadecke, mein Haar, die Tapete, er bohrt ein Loch durch die Wand und schiebt ein Kabel hindurch.

Ich muß die Möbel abrücken, das Bett in der Küche aufstellen, ich habe schon gekündigt, denn ich habe ihn erkannt. - Der Maler? Das ist doch ein sehr netter Mensch! Und das ist so in Neubauten, da arbeiten die Wände, oder es ist die Zentralheizung, auch der Frost jetzt im Winter, das Mauerwerk ist porös, was kann da hindurchdringen, diese Kunststoffe leiten den Strom, das kommt ihm zu Hilfe, ich kenne seine Absicht, sein Gesicht, ich hab es sofort erkannt, trotz des Bartes, die Augen - ich hab am Spion gestanden, als sie die Möbel heraufgetragen haben, er hat geholfen, hat selber die Maschine getragen, ganz dicht sind sie vor meiner Tür vorbeigegangen, er ist mit seinem Gesicht an den Spion herangekommen, sein Gesicht war vor mir. Aug in Aug - buh ! hat er gemacht.

Er ist wahnsinnig, ach Gott, sei ihm gnädig, es ist der Dämon in ihm, der den Käfer zertritt, er hat sich nur totgestellt, um mich in Sicherheit zu wiegen, hat den Unfall vorgetäuscht, eine Anzeige aufgegeben, nur deshalb, weil es hieß, nun sei alle Gefahr vorbei, habe ich Haus Meeresruh verlassen, wo ich sicher war, wo die Fenster vergittert, die Türen verschlossen waren, damit niemand eindringen konnte.

Wie schliefen wir sanft auf dem Meeresgrund, die Stille der Aquarien hinter grünen Lianen, die Vögel sangen früh morgens

im Efeu, der Gärtner kam dienstags, durchs Fenster sah ich ihm zu und bat ihn, die Käfer zu schonen, er hat es versprochen. Er ist ein Stadtmensch, hat er gesagt, er kennt sich nicht aus, aber es war kein Schädling, er war nicht gestreift, Kartoffelkäfer, Marienkäfer, vor Gott sind alle Käfer gleich, so auch die Totengräber, sag ich . Er war ganz schwarz - es war unterhalb des Steinbruchs, auf der Straße, auf der Bankette war es, wir schlenderten in der Hitze, die Köpfe gesenkt, da sah ich, wie es sich regte zwischen den Halmen: schwarzglänzend, blauschwarz, preußischblau trippelte es hervor in die gezackte Zone zwischen Gras und Asphalt, eilte schräg über den körnigen Grund, Teergieß, heiße, erweichende Schwärze, Staubhaut, flinkfüßig, verharrte - ich stand und zeigte mit dem Finger, stumm, streife Roberts Arm -, der Kürass blitzt, er presche los, der Asphaltbahn zu - Roberts Fuß, das Knacken - sie sind noch nicht reif, die Nüsse, um diese Zeit - unter den Scherben, zwischen den Scherben, scherbenvermengt findet sich eine weißlich-gelblich-grünliche Masse, findet sich eine Paste, eine Salbe, findet sich ein Teig, haftet an den Scherben, zieht Fäden, dies war eine Ader, dies eine Sehne, dies war ein Käfer, dies eine Larve, dies war ein Ei, dessen Dotter sich vermischt mit dem Weißen in der Schüssel, auf dem Teller, mit dem Schutt auf der Müllkippe, unter den Brennesseln, unter den Raupen, unter den Maden, unter der Schuhsohle, das Schlurfen, das Abstreifen, das Abtreten, die Reinigung von aller Schuld, die nicht vergeben wird, weil sie neue gebiert, denn wer den Käfer tötet, das hab ich gewusst, wird auch mich töten, es ist der Dämon in ihm, ich muss für ihn beten, sein Fuß schwebt dunkel über mir, da ist eine Stelle unter der Sohle, die ist dunkel und feucht, sie trocknet, aber sie bleibt und wächst, sie deckt die Räume meilenweit, siebenmal die Siebenzahl, sein Stock schlägt Funken auf dem Stein, bei jedem Schritt, bei jedem Tritt, die Eisenspitze ist gespitzt, sie zielt nach meinem Herzen.

Ich hab ihm den Eimer mit den Himbeeren vor die Füße gestellt, hab kehrtgemacht und bin zurückgelaufen, dem Dorf zu.

Er ist mir nachgekommen, den Eimer in der Hand, und hat sich entschuldigt.

Innen an der Eimerwand sind die Maden hochgekrochen, ich habe die Beeren gewaschen und das Wasser mit den Maden abgeschüttet, aber ich habe keine Beere gegessen, nicht eine Krabbe, nicht eine Muschel zwischen den Schalen.

Wir haben gesprochen, das Nötigste, am Tag vor der Abreise sind wir zu den Steinbrüchen gegangen. Aber als wir zurück waren aus dem Urlaub, hab ich mein Bett in der Küche aufgestellt, und nie wieder, nie wieder hab ich den Dämon bei mir übernachten lassen. Den Schlüssel unter dem Kopfkissen, hab ich wach gelegen und das Schlurfen seiner Schuhsohlen gehört, im Wohnzimmer, auf dem Korridor, auf der Treppe -

hinter der Scheibe in der Tür sind seine Gesichter aufgetaucht:
das zärtliche, das fragende, das bekümmerte, das mich nicht
mehr gerührt hat, das wellige Glas war davor und hat uns
getrennt, ich hielt den Käfer in der Hand und fürchtete die Faust,
die gegen die Scheibe schlug, die Scheibe zerschlug, die Faust,
die schlug, den Fuß, der trat - der leichte Widerstand unter der
Sohle, der leichte Druck, das Nachgeben, die Schuld, die
wiederkehrt.

Schwärzlich-grau, unansehnlich lag ich auf der Bankette, eine
längliche feuchte Spur, die nun trocknet und sich vermischt,
Blutstaub und Öl, mein Schicksal ist mir bereitet hinter der Tür,
hinter der Wand, in seinen Augen, in seinem Hirn.